

Phonetik des Elementarfranzösischen

Autor(en): **Rietmann, Oskar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 23

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Phonetik des Elementarfranzösischen

Dr. Oskar Rietmann, Abtwil

Die Schwierigkeiten, die das Französische bereitet, sind besonders anfangs beträchtlich, und wir müssen schauen, wie wir ihrer am besten Herr werden. Ohne ein bißchen Theorie kommen wir nicht aus, wenschon wir später zu hören bekommen, daß es <nicht viel> genützt habe. Die Hauptsache ist freilich das Vorsprechen, der Drill und die richtige Führung.

Die Unterweisung setzt schon in der ersten Stunde ein, wenn die Tafel sich mit französischen Lehnwörtern bedeckt. Zum ersten Mal sehen sie die Schüler in ihrer richtigen französischen Form (richtiges Abschreiben verlangt Aufsicht), und diese Form gibt zu mehrfachen Erörterungen Anlaß: das Schluß-e, die verschiedenen Akzente, die au-Schreibung fürs (geschlossene) o, die u-Schreibung fürs ü, die ou-Schreibung fürs u, der volle Artikel hier (la confiture), der gekürzte dort (l'équerre), das Vorkommen von Nasal-lauten.

In einer zweiten Stunde beginnen wir mit dem Lehrbuch. Der Wortschatz ist zwar neu, eignet sich aber wegen seiner Einfachheit zur Nachkontrolle, Zusammenfassung und Erweiterung der gewonnenen Erkenntnisse.

Warum haben *carafe, école, plume* ein Schluß-e, *clef, et* nicht? Auf nochmaliges Vorsprechen reagieren die meisten: ein -e finden wir da, wo der Endkonsonant gesprochen wird. Wir sind damit bei der ersten Eigentümlichkeit der neuen Sprache angelangt, daß Endkonsonanten verstummen. Unter den ersten Wörtern finden wir ferner *lettre* und *autre*. Deutliches Vorsprechen zeigt, daß das Schluß-e unter Umständen gesprochen wird. Wann? Dazu stellen wir *autre* und *porte* einander gegenüber und lassen die Stellung von t und r miteinander vergleichen. Sie stehen zueinander im umgekehrten Verhältnis; steht das r an zweiter Stelle, dann sprechen wir das -e. Wir fügen hinzu, daß sich das l wie das r verhalte (*règle, aveugle*).

In *est* sind beide Konsonanten verstummt; setzen wir aber das Wörtchen *aussi* dahinter, so spricht man das t. Das ist auch der Fall bei *est ici*. Diesen

Vorgang nennen wir *Binden* (Liaison). Was ist der Sinn des Bindens? Hier stoßen wir auf eine weitere Eigentümlichkeit des Französischen: die Scheu, zwei Selbstlaute zusammenstoßen zu lassen. Setzen wir aber für *est aussi* *a aussi*, erkennen wir die Unmöglichkeit, dem Zusammenstoß auszuweichen. Es gibt jedoch eine Zwischenlösung; er kann gemildert werden. Dies geschieht, indem man die beiden Selbstlaute eng aneinander schließt (Vokalische Bindung). Die Verbindung *la lettre a* und *une autre est* zeigt uns, daß das Schluß-e vor Wörtern mit anlautendem Vokal (weil dieser lautstärker ist) nicht gesprochen wird. Das nennt man *Verschleifen*. Wenn wir *lettre* durch *école* ersetzen, geschieht etwas Ähnliches: das a des Geschlechtsworts *la* fällt dahin vor dem é des Hauptworts, also *l'école*, ebenso das e von *le* vor *étui*: *l'étui*. Diesen Vorgang nennen wir *Apostrophieren*.

Lehrerin

Wir basteln mit unsern Schülern

Anregungen für kleine Weihnachtsarbeiten, zusammengestellt von Ruth Weidel, Altendorf

Im Advent verwandeln sich die Schulzimmer oft in kleine Boutiquen. Da wird gemalt, gezeichnet, geklebt. Und mit welchem Feuereifer sind die Kinder an der Arbeit! Wo aber immer neue Ideen hernehmen? So wollen wir Ihnen dieses Jahr wieder einige Anregungen geben. Suchen Sie aus, was Ihnen am ehesten zusagt.

Glasmosaik auf angemalter Glasplatte

Material: eine Glasplatte, beliebig groß Abfallglas.

Die Glasplatte wird schwarz, das Abfallglas weiß bemalt (oder umgekehrt). Vom Abfallglas sprengt man mit einer Zange Dreiecksplitter ab, zirka 1 cm groß. Nun werden die weißen Splitter auf die schwarzbemalte Platte zu einem Fantasiestern oder Schneekristall geklebt. Es ist darauf zu achten, daß zwischen den einzelnen Splittern ein Zwischenraum bleibt. Erst so wird ein Durch-